

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 1

Artikel: 10 Gebote für die Gastgeberin
Autor: Burri, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



10 Gebote für die Gastgeberin

Von Dr. J. Burri

I. ES ist nicht richtig, eine Frau nach der Art, wie sie kocht, zu beurteilen. Aber etwas anderes kann man daraus schließen: Eine Frau, die *nicht gut* kocht, beweist damit, daß sie entweder ihren Mann nicht gern hat, oder daß ihr Mann nichts vom Essen versteht. Wenn einer dieser beiden Fälle bei Ihnen zutreffen sollte, so wäre es klug, doch wenigstens vor Ihren Gästen den Schein aufrecht zu erhalten.

II. ES gibt Predigten, bei denen man Wort für Wort weiß, was kommt, sobald der Pfarrer den Mund aufgemacht hat und wo sich die Aufgabe des Zuhörers eigentlich darin erschöpft, auszuharren, bis alles zu Ende ist. Diesen Predigten gleichen sehr viele Menus, welche die Frauen aufstellen, wenn sie Gäste einladen. Sobald man die

Fidelisuppe sieht, weiß man, daß nachher ein Rindsbraten mit Kartoffelstock und Salat kommt und zum Schluß eine Torte. Ein Menu, das keine Überraschung bietet, ist falsch zusammengestellt.

III. VIELE Speisen, z. B. Risotto, sind nur dann gut, wenn sie nicht zu lange gekocht werden. Unpünktlichkeit der Gäste verunmöglicht ein gutes Essen. Aber um Unpünktlichkeit zu verhindern, müssen Sie die Leute nicht einfach « zum Nachtessen » einladen, so daß sie nicht wissen: gilt es nun um 7 Uhr oder um 8 Uhr, und deshalb um 8¼ Uhr zu kommen. Geben Sie Ihren Gästen eine genaue Zeit an!

IV. ES ist nicht die Aufgabe der Kleider, den Körper zu verhüllen. Im Gegenteil:

Klar: Meine Frau hat nie mißlungene Kuchen dank

Helvetia Backpulver 21_{Rp.}
Für jedes Gebäck

Nährmittelfabrik « Helvetia », Postfach, Zürich 50,
sendet Ihnen 1 Gratis-Rezeptsammlung. Schreiben Sie.



Den Teetopf kurz vor Gebrauch durch Ausschwenken mit heissem Wasser vorwärmen.

Unsere Teesorten

Darling . . Java-Ceylon Mischung

Pagode . . Darjeeling-Ceylon

Maja beste Ceylon Mischung

munden doppelt so gut, wenn sie richtig zubereitet werden.



LANDOLT, HAUSER & CO. NÄFELS

ALLES

was zur richtigen Pflege und Erhaltung Ihrer Kleider gehört:
Valetieren, d. h. der Anzug wird zuerst gründlich entstaubt, gedämpft und dann auf 7 verschiedenen Bügelapparaten für jeden einzelnen Teil wieder tadellos in Form gebracht.

**CHEM. REINIGEN, FÄRZEN,
 AMERIKAN. SCHNELLREINIGUNG,
 REPARIEREN, KUNSTSTOPFEN**
 einschl. Valetieren,
 ein wesentlicher Vorteil.

Valeteria 4½

Zürich, Fabrik Tel. 25 77 37

Filialen:
 Uraniistr. 35 (Handelshof) Tel. 25 77 37, Seefeldstr. 32, Schaffhauserstr. 21, Limmattalstr. 196 (Höngg), Universitätsstr. 116.
Annahmestellen: Ottikerstr. 9, Langstr. 35.

ein elegantes Kleid unterstreicht die Vorteile einer Frau und verdeckt ihre Nachteile.

Man kocht weder das Fleisch noch das Gemüse, um ihnen den Charakter zu nehmen. Im Gegenteil: Man will ihren Charakter unterstreichen und eventuelle Nachteile, z. B. Zähigkeit, zu starken Geruch usw., mildern. Der unvernünftige Gebrauch von Mehlsauce für Fleisch und ganz besonders für Gemüse macht die Speisen charakterlos.

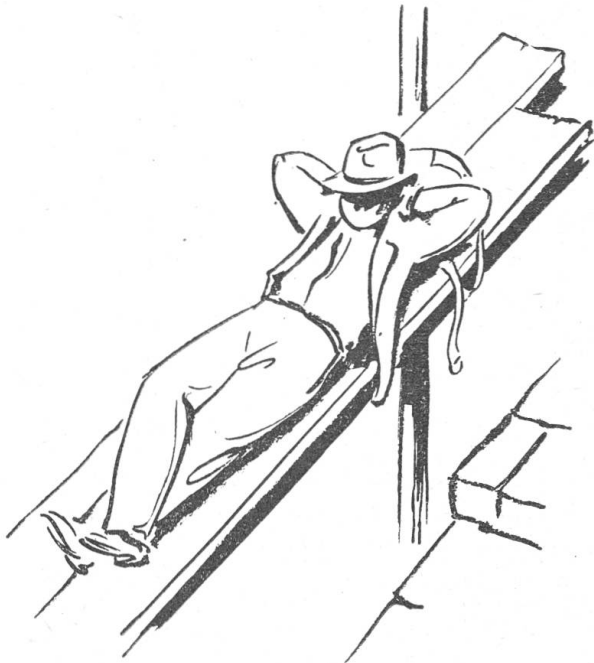
V. WIE der Mensch die Krone der Schöpfung, so ist eine gute Sauce der Gipfel der Kochkunst. Aber gut und viel sind zweierlei. Die meisten Frauen scheinen zu glauben, wenn sie nur recht viel Sauce zum Braten servieren, dann sei alles in der Ordnung. Sie vergessen, daß dem Fleisch durch zuviel Sauce aller Gehalt entzogen wird.

VI. ICH habe Kinder sehr gerne. Aber Kinder gehören nicht an einen Tisch mit Gästen. Kinder sind zwar sicher gescheiter, als die meisten Erwachsenen meinen, aber vom Essen verstehen sie nichts. In keinem Punkt ist der Unterschied zwischen Kindern und Erwachsenen so groß wie in bezug auf das Essen.

Kinder sind Banausen im Essen, und wenn schon Ihr zwölfjähriger Sohn dabei sein muß, dann behandeln Sie ihn wenigstens wie einen Erwachsenen. Es ist bemühend zu sehen, wenn der Kleine von seinem Lieblingsgericht noch mehr essen möchte, es ihm aber verwehrt wird. Das wirkt genau so peinlich, wie wenn die Hausfrau die Gäste nötigt, doch noch mehr Kuchen zu nehmen und gleichzeitig den sehnsüchtigen Blick des kleinen Anneli geflissentlich übersieht.

VII. ICH persönlich halte die Sitte der Gäste, der Gastgeberin Blumen mitzubringen, nicht für glücklich. Wenn Blumen oder auch irgend etwas anderes, z. B. Pralinés, vor oder nach der Einladung geschickt werden, so ist das eine Freundlichkeit, die immer ästiniert wird. Wenn aber einzelne Gäste schon Blumen mit sich bringen, so ist es an der Hausfrau, ihnen den manchmal peinlichen Moment der Übergabe zu erleichtern. Ich habe viele Fälle gesehen, wo der

Schlaf ist Medizin



Schlafen heißt ausruhen, sich entspannen, Kräfte sammeln für den nächsten Tag. Schlaf ist Medizin.

Diese Medizin wirkt um so besser und nachhaltiger, wenn die Betten oder die Couches, auf die Sie sich schlafen legen, gut und bequem sind.

Auf was muß man denn achten, wenn man ein gutes Bett oder eine bequeme Couch haben will?

Gerade auf das, was verborgen liegt, was man gewöhnlich nur mit einem flüchtigen Blicke streift, auf die solide Patent-Untermatratze.

Die Embru-Couch mit dem starken Spiralfederbandnetz als Untermatratze und der erprobten Dea-Obermatratze werden in bezug auf Qualität und Bequemlichkeit den höchsten Ansprüchen gerecht.



Den geräumigen Bettzeugraum öffnen Sie dank der praktischen « Springauf »-Mechanik ohne jeden Kraftaufwand.

Verlangen Sie von Ihrem Tapezierer, Möbel- oder Bettwarengeschäft nicht einfach eine Couch, sondern ausdrücklich eine strapazierfähige *Embru*-Couch mit Dea-Obermatratze. Man wird Ihnen zwar sagen, *Embru*-Couches seien nicht die billigsten. Das stimmt, wenn Sie nur die Preisetiketten miteinander vergleichen. Wenn Sie aber

Preis und Qualität,
Preis und Ausführung,
Preis und hübsche Form,
Preis und Bequemlichkeit

miteinander vergleichen, dann sind *Embru*-Couches eben doch *sehr vorteilhaft*. Sie halten ein Leben lang — und das ist viel, sehr viel wert.



Wenn Sie darum eine Couch kaufen wollen, nehmen Sie das Beste, was es gibt, eine *Embru*-Couch. Sie sind dann gut bedient, auf Jahre hinaus gut bedient.

Achten Sie beim Einkauf auf die *Embru*-Etikette. Sie ist ein Zeichen für Qualitätsgarantie.



EMBRU-WERKE A. G. RÜTI (ZÜRICH)

LA-DO-RÉ

wieder da!



**PRALINÉ
in Tafelform**

Suchard

die Schokolade mit der
herrlich-erfrischenden Füllung

schüchterne Gast die Blumen auf das Kleidergestell im Korridor legt, vielleicht weil die Hausfrau im Moment nicht anwesend ist, oder er den Zeitpunkt der Übergabe für nicht passend findet. Die Hausfrau selbst, die ja « offiziell » nicht weiß, daß die Blumen für sie bestimmt sind, sieht sie zwar, aber ignoriert sie, und am Schluß, wenn die Gäste fort sind, liegen sie dann kläglich und halbverdorrt noch da.

Sie können sich doch denken, daß Ihre Gäste nicht mit Blumensträußen, die für jemand anders bestimmt sind, zu Ihnen kommen. Nehmen Sie also bitte die unglücklichen Blumen, sobald Sie sie sehen, stellen Sie sie in eine Vase und fragen Sie, wer die Blumen gebracht hat, damit Sie dem Überbringer danken können!

VIII. QUI s'excuse, s'accuse. Ein Essen ist aber keine Büßerversammlung. Und fortwährende Entschuldigungen der Hausfrau über ihr Essen wirken deshalb furchtbar peinlich.

IX. EIN Privathaus ist kein Hotel und die Sitte des Trinkgeldes, das verschämt unter den Teller gelegt oder unauffällig in die Küche gebracht wird, hat deshalb etwas Kulturloses. Besser wäre es, an den Orten, wo Sie viel verkehren, dem Dienstmädchen etwas zu Weihnachten zu schenken.

Wenn aber schon ein Gast ein Trinkgeld hinterläßt, so sollte die Hausfrau nicht zu ihm sagen: « Oh, was denken Sie auch, das ist ja viel zu viel » oder « Es wäre nicht nötig ». Solche Noblesse auf Kosten von andern wirkt immer peinlich.

X. JE älter man wird, um so mehr wird es einem klar, daß es auf der Welt nichts gibt, was gratis ist. Das gilt auch von den Einladungen. Abgesehen von den nächsten Verwandten und vom engsten Freundeskreis ist es leider schon so: Auch das Poulet, das du issest und den Pommard, den du bei Bekannten trinkst, muß bezahlt, d. h. zurückgegeben werden.

Aber könnte dieses Revanchieren nicht in etwas weniger brutaler Offenheit erfolgen? Denn leider ist es gewöhnlich so, daß auf jede Kaffeevisite eine Gegenvisite, auf



Meine Kuchen und Torten

werden immer ausgezeichnet, locker, leicht und sehr schön mit PAIDOL. Es macht auch die Zubereitung viel angenehmer als die übliche mit Mehl es ist. Ich verwende PAIDOL zu Aufläufen, Gnocchi, Klößen, Knöpfli und vielen andern Speisen, zum Binden von Suppen, Verbessern, der Saucen. Das Paidol-Kochbüchlein enthält 166 zum Teil ganz neue Rezepte und nützliche Winke. Möchten Sie es nicht auch besitzen? Dann verlangen Sie es unter Nr. 37 von

Dütschler & Co., St. Gallen

Paidol

für die sorgfältige Küche

Naturrein und fein



sind die nahrhaften
leichtverdaulichen

PRODUKTE

**J. Kläsi Nuxo-Werk AG.,
Rapperswil (St. G.)**

Cachets von D. Faivre

helfen prompt bei

**GRIPPE Kopfweg
Zahnweh Rheumatismen**

und anderen Schmerzen

12 Cachets Fr. 2.-, 4 Cachets -.75, 1 Cachel -.25, in allen Apotheken

jedes Nachtessen ein Gegennachtessen erfolgt, wobei man sich Mühe gibt, ja die Sache so einzurichten, daß man den andern « nichts schuldig bleibt ». Dieses philiströse « Auf - den - Rappen - zurückgeben - Wollen » führt zu den unmöglichsten Konsequenzen. Ein Bekannter erzählte mir, daß in einer kleinen Schweizer Stadt einige Familien die Gewohnheit hatten, sich gegenseitig einzuladen. Eine Zeitlang ging alles ganz gut. Dann kam Frau A auf die Idee, nach der Suppe ein Entrée zu servieren. Das nächste Mal bei B gab's zum Entrée auch noch ein Hors-d'œuvre, bei C, die nicht zurückstehen

wollten, bereits ein zweites Fleisch, und so entstand mit der Zeit ein eigentlicher *circulus vitiosus*. Es kam zu großartigen Schlemmereien. Die Frauen seufzten unter der Last der Arbeit, die Männer unter der Last der Ausgaben. Aber da alles gute Schweizer waren und keiner vom Prinzip des Revanchierens abweichen wollte, schien kein Ausweg möglich, bis plötzlich an einem der Abende statt des feudalen Essens Sauerkraut mit Speck serviert wurde. Alles atmete auf.

Dieser Beitrag erschien erstmals in der März-Nummer des Schweizer Spiegels im Jahr 1929.

Die Nationalzeitung schreibt:

Der Arzt gibt Auskunft

Dr. H. und A. Stone: Der Arzt gibt Auskunft. Beantwortung aller Fragen des Geschlechtslebens. (Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1, Hirschengraben 20.)

Die angesehene Berner Frauenärztin Dr. H. Kuhn hat diesem wichtigen Werk eine kluge Einführung geschrieben, und es scheint, daß sie selbst dies im amerikanischen Original « A marriage manual » betitelte Buch auch übersetzt hat. Das Deutsch ist von einer vollendeten Klarheit und Exaktheit, welche die Sachlichkeit, welcher sich die Autoren in der Behandlung oft heikler Gegenstände bedienen, am besten kleiden.

Sachlich kann man zu einem solchen Buch sehr verschiedene Standpunkte einnehmen. Von fanatischer Zustimmung bis zu absoluter Ablehnung ist alles möglich. Wir schließen uns dem Ton der Sachlichkeit an und empfehlen das Buch jedem Ehemann und jeder Ehefrau und auch den Ärzten, kurz eigentlich jedem Erwachsenen. Wir erinnern uns nicht, das Thema des Sexuellen jemals so frei von Schwulst und Muffigkeit und doch so erschöpfend behandelt gesehen zu haben wie hier. Es zeigt sich, daß man die « anstößigsten » Dinge ohne Verletzung des Schamgefühls aussprechen kann, wenn nur das Mittel der Sprache einwandfrei gehandhabt wird und — natürlich — die Gesamthaltung sauber ist. Das ist sie hier wirklich, und ich glaube, kein Moralschildbürger wird

Grund zu Anstoß finden. Obwohl das Buch viel weiter geht als seinerzeit Van de Velde und andere, bleibt es doch himmelweit vom Obszönen entfernt. Durch die von Anfang bis Ende durchgehaltene Form der Frage und Antwort wird die Atmosphäre der « Eheberatungsstelle » (und das Autoren-Arzt-Ehepaar ist ja in einer solchen der Community-Kirche von New York tätig) eingehalten mit ihrer Bereitwilligkeit, wahrhaft zu helfen und die immer wieder auftauchenden Hauptfragen zu beantworten und so abzuklären, daß die aus Unwissenheit begangenen Fehler und verursachten Schäden im einzelnen und damit auch im ganzen Volke verhütet werden. Zwar wird namentlich in den Kapiteln über die Empfängnisverhütung und die Kunst der Ehe eine ausgefeilte « ars amandi » vermittelt. Und doch, wenn da und dort Zitate aus der Literatur herangezogen werden, sei es aus indischen Liebesbüchern oder auch aus H. D. Lawrence (« Lady Chatterley's Lover »), wie schwülstig und unpräzise wirken sie im Vergleich zu den absolut sachlichen und genauen Ausführungen der Verfasser!

Dabei gelingt es auch, jede Weitschweifigkeit zu verhüten, und das Buch bleibt im Umfang von 250 Seiten. Wir haben auch bei strenger Prüfung keine Ungenauigkeiten finden können. Im Zweifelsfall erklären die Verfasser lieber eine Methode oder eine Annahme als noch nicht sicher oder unzuverlässig. Diese Haltung ist sicher reifer, als falsche Hoffnungen oder vage Andeutungen zu machen. Das Buch verdient weite Verbreitung. Dr. F. S. N.



Sie
disponieren...

klar und zielbewußt. Doch mit einemmal verlieren Sie die Übersicht, werden unsicher. Sie sind erschöpft! Aber als verantwortlicher Mann am Steuer wollen Sie jederzeit auf der Höhe sein. Ovomaltine verleiht Ihnen die Kräfte, die auch in den Druckperioden nicht versagen.

OVOMALTINE

stärkt auch Sie



Für jede Figur den passenden Anzug!

Klingt das nicht etwas übertrieben?

Oh, nein – denn Bovet hat sich in jahrelanger Arbeit darauf spezialisiert, die gute Fertigung individuell zu gestalten. Ob tannenschlank oder breitschultrig, ob groß, klein, untersetzt und rundlich – jeder findet bei Bovet seine passende Größe, den Anzug, der wirklich sitzt und paßt.

7 Gruppen mit 45 Spezialgrößen

sind komplett ausgestattet und bieten jeder Figur und Körperform die Möglichkeit, sich korrekt und gediegen zu kleiden. Wir zeigen Ihnen das mit Vergnügen, wenn Sie uns besuchen.



Ecke Löwenstraße / Schweizergasse
beim Löwenplatz, Zürich